

Kreisseite

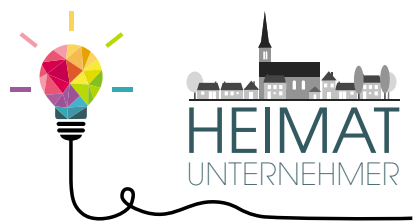
Nachwuchshelfer im Einsatz
Ihr Können stellen die Jugendrotkreuzler beim Kreiswettbewerb in Kemnath unter Beweis. Vier Gruppen qualifizieren sich für den Bezirkswettbewerb. ▶ Seite 36

Ackern für das Mitmachhaus

Es ist kein schöner Anblick: Das Haus an der Bischof-Senestrey-Straße 2 neben dem Bärnauer Marktplatz steht seit über 30 Jahren leer. Geht es nach dem neuen Verein Ackerbürgerhaus, ist das aber bald nicht mehr so. Die Grundlagen dafür sind geschaffen.

Bärnau. (rti) Seit zwei Wochen gehört dem Verein das alte Ackerbürgerhaus. Mit Unterstützung des Pilotvorhabens „Heimatunternehmer“ (Infokasten) und der Behörden ist es gelungen, Fördergelder der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung zu akquirieren. Bei der Übergabe des Bescheids über 200 000 Euro stellt stellvertretender Vorsitzender Georg Sollfrank das Konzept des Vereins vor.

„Bei uns in der Stadt gibt es ein großes Bedürfnis nach einem Treffpunkt. So etwas wie die Zoiglkultur fehlt momentan bei uns“, ist sich Sollfrank sicher. Daher sei es auch möglich, alle Generationen für die Idee des Ackerbürgerhauses zu begeistern. Eigentlich seien es überall die gleichen Leute, die sich in Vereinen engagieren würden. „Diesmal ist es aber anders. Ich habe das Gefühl, dass viele neue Gesichter dabei sind.“



Ein wichtiger Punkt sei die emotionale Bindung zum Projekt. Erste Kre-



Der stellvertretende Vorsitzende des Vereins Ackerbürgerhaus, Georg Sollfrank (Vierter von links), freut sich über den Förderbescheid aus den Händen von Wolfgang-Günther Ewald, Ministerialrat am Landwirtschaftsministerium. Mit diesem Geld wird unter anderem Projektkoordinator Edgar Zwerenz (Siebter von links) bezahlt. Bild: rti

dividende und Bürgschaften würden daher aus den Reihen des Vorstands kommen, um die Banken zum Mitmachen zu ermuntern. „Es ist eine Euphorie wie am Neuen Markt entstanden“, weist Sollfrank auf die vielen Unterstützer hin.

Momentan werde auch ein Modell zur Bürgerbeteiligung entwickelt. Mit ihrem Geld würden sie die Ideen weiter vorantreiben. Später könnten sich die Bürger „damit in der geplanten Mitmachbrauerei integrieren“. Die Dividende könnte möglicherweise in Bier ausbezahlt werden.

Bürgermeister Alfred Stier ist sichtlich stolz auf das Projekt. „In diesem Verein wird über alle Parteigrenzen zusammengearbeitet. Das ist in Bärnau nicht gewöhnlich“, erklärt er begeistert Landrat Wolfgang Lippert. Für den Landkreischef ist das Ackerbürgerhaus die erste Frucht des Pi-

lotvorhabens „Heimatunternehmer“ mit Alfred Wolf an der Spitze. „Die Ackerbürger trauen sich etwas. Sie haben etwas entwickelt, das es in dieser Form noch nicht gibt“, ist sich Wolf, der den ganzen Prozess von Beginn an begleitet hat, sicher.

Durch die Förderung, neben den 200 000 Euro muss der Verein zusätzlich 50 000 Euro selber aufbringen, sollen unter anderem Ausstattung, Möbel, Marketing und ein Projektkoordinator finanziert werden. Diesen Posten wird Edgar Zwerenz übernehmen. „Als ehemaliger Stadtrat kenne ich das Haus. Für einen gebürtigen Bärnauer ist das eine interessante Herausforderung“, erläutert der Diplom-Kaufmann. Bei ATU in Weiden ist er im November in Rente gegangen. Dort war er im Bereich IT und Marketing tätig. Zwerenz wird jeweils zwei Tage in der Woche für das Ackerbürgerhaus arbeiten. Er werde sich

unter anderem um die administrativen Aufgaben und die Koordination der Vereinsaktivitäten kümmern.

Für die zukünftige Gestaltung des Gebäudes gibt es schon Vorstellungen. Im Erdgeschoss sind eine Wirtsstube, Gemeinschaftsküche und Mitmachbrauerei geplant. Im ersten Stock sollen „Kreativräume“ für Studenten entstehen. Eine Kleinkunsthöhle soll im Dachgeschoss ihren Platz finden. „Planungstechnisch gibt es aber noch kein Konzept“, erklärt Sollfrank. Zuerst müsste der Verein noch Fördergelder für einen archäologischen Befund akquirieren. Denn die Grundmauern des Hauses hätten wahrscheinlich 1840 den großen Stadtbrand überstanden. „Wir wollen das Gebäude möglichst original erhalten. Bautechnisch sind keine großen Maßnahmen geplant“, beschreibt er die Pläne. Letztendlich solle ein Mitmachhaus entstehen.

Pilotvorhaben „Heimatunternehmer“: Neue NT-Serie

Alfred Wolf ist der Projektkoordinator des Pilotvorhabens „Heimatunternehmer“, das er als „Schnittstelle zwischen Unternehmern und Behörden“ vorstellt. „Wir beraten nicht nur, sondern begleiten auch“, macht er deutlich. Wichtig sei, sich einfach auf den Weg zu machen. Dabei dürfe man sich nicht an Förderprogrammen orientieren.

„Wie bringen wir die Idee zum Geld?“ Diese Frage gelte es immer wieder zu beantworten. Letztendlich

ist aber sein Auftrag, mit gezielter Förderung und mit der Unterstützung unternehmerisch denkender Menschen diesseits und jenseits der Grenze die Region mitzugestalten.

In den vergangenen Jahren sind laut Landrat Wolfgang Lippert die Ministerien immer mehr auf den Landkreis aufmerksam geworden, „da sie gemerkt haben, dass es hier viele engagierte Leute gibt“. Nach solchen Personen suche auch das Vorhaben „Heimatunternehmer“.

Ganz wichtig ist Lippert, „dass bei uns im Landkreis nicht mehr gemurmelt wird“.

Thomas Gollwitzer sieht in dem Pilotvorhaben einen neuen Ansatz. „Die Verwaltung hat ihrerseits den Werkzeugkasten erweitert“, erklärt der Leiter des Amts für ländliche Entwicklung in Tirschenreuth. Neben der herkömmlichen Konzepterstellung gebe es nun mit den „Heimatunternehmern“ einen neuen Weg: „Wir suchen gezielt nach die-

sen unternehmerischen Menschen.“ Der Landkreis Tirschenreuth schlüpfte damit in eine Vorreiterrolle. „So etwas hat bisher gefehlt“, ist Wolfgang-Günther Ewald sicher. Der Ministerialrat am Landwirtschaftsministerium verweist darauf, dass durch das Projekt Treffpunkte und Netzwerke aufgebaut würden. Bisher hat Wolf 17 Heimatunternehmer auf seiner Landkreiskarte notiert. Diese stellt der „Neue Tag“ in den nächsten Monaten in loser Reihenfolge in einer eigenen Serie vor. (rti)

Teufelskreis durchbrechen

Sozialausschuss: Diskussion um Pflegefachkräfte – BRK-Kreisgeschäftsführer: „Der Wettbewerb wird zunehmen“

Tirschenreuth. (rti) Pflegefachkräfte sind gefragt. Auch im Landkreis suchen die Einrichtungen händeringend nach Personal. „Wir haben zu wenig Fachkräfte für Alten- und Pflegeheime“, machte Oberregierungsrätin Regina Kestel im Sozialausschuss deutlich. Normal müssten in einer Einrichtung 50 Prozent der Pflegekräfte Fachkräfte sein. Dies Vorgabe könnte momentan nur ein Haus im Landkreis nicht erfüllen. Dies könne aber schnell, beispielsweise wegen Krankheiten, passieren.

„Eine Lösung ist nicht in Sicht. Dieses Problem betrifft ganz Deutschland“, erklärte die Abteilungsleiterin im Landratsamt. „Es fehlt an allen Orten“, stimmt Landrat Wolfgang Lippert zu. Ein Problem sah er im Image des Pflegeberufs. Diesen müsste man in ein positiveres

Licht rücken. Für BRK-Kreisgeschäftsführer Holger Schedl war klar, dass „uns dieses Thema die nächsten



Diese Thema muss man vor Ort anpacken. Pflege braucht einen anderen Stellenwert.

BRK-Kreisgeschäftsführer Holger Schedl

hindert werden. „Diese Thema muss man vor Ort anpacken. Pflege braucht einen anderen Stellenwert.“

Das Problem sei auch mit Blick auf die Entwicklung der Altersstruktur nicht mit ausländischen Fachkräften zu lösen.

Kreisrat Johann Brandl stellte die Frage, ob nicht auch veraltete

Schichtsysteme dafür sorgen, dass sich weniger Leute für diesen Beruf interessieren. „Das ist nicht so. Es gibt schon viele flexible Schichtmodelle in unserem Bereich“, entgegnete Schedl. Zudem sei auch die oft kritisierte Dokumentationspflicht in den vergangenen Jahren zurückgefahren worden. Olga Luft verwies darauf, dass sich sehr viele Ehrenamtliche in den Heimen einbringen würden. Die Kreisräten erkannte darin auch noch einen großen Unterschied zwischen Land und Großstadt.

Als wichtigen Ansatz erachtete Gissella Kastner, dass Schüler schon mit sozialen Berufen in Kontakt kommen. Dem stimmt Schedl zu. Allerdings würde der Fachkräftemangel nicht nur den Pflegebereich betreffen. „Das Thema findet sich überall. Der Wettbewerb wird zunehmen.“

Polizeibericht

Unbekannter stiehlt Digitalkamera

Tirschenreuth. (exb) Die kurzzeitige Abwesenheit eines 14-jährigen nutzte ein Unbekannter am Sonntag gegen 17 Uhr auf einem Spielplatz beim Fischhofpark aus. Der Schüler hatte seine Kamera im Wert von 300 Euro für etwa fünf Minuten unter einer Parkbank deponiert. Bei seiner Rückkehr stellte er fest, dass die schwarze Digitalkamera entwendet worden war. Hinweise an die Polizeiinspektion Tirschenreuth, Telefon 09631/70110.

Ware unter falschem Namen bestellt

Tirschenreuth. (exb) Wie erst kürzlich bei der Polizeidienststelle angezeigt wurde, bestellte am 28. Oktober ein 27-jähriger Tirschenreuther bei einer Firma unter falschem Namen Reifen im Wert von 360 Euro. Erst als der Geschädigte, ein 31-jähriger Plößberger, mehrere Mahnschreiben erhielt, flog der Schwindel auf. Derselbe Beschuldigte bestellte im Zeitraum vom 22. September bis 27. Dezember 2017 auf den Namen einer 32-jährigen Plößbergerin Waren im Wert von 1111 Euro. Auch sie zeigte die Tat erst am Freitag an.

Pfefferspray ins Gesicht

Wiesau. (exb) Auf dem Parkplatz der Berufsschule kam es am Samstagnachmittag zu einem Streit unter mehreren Personen. Ein 32-jähriger Weidener sprühte dabei einem 17-jährigen Wiesauer Pfefferspray ins Gesicht und montierte im Anschluss daran noch die amtlichen Kennzeichen von dessen Pkw ab. Wie die Ermittlungen ergaben, war der 17-jährige ohne Führerschein gefahren. Beide Streithähne erwarten entsprechende Anzeigen.

Zwei Wildschweine statt ein Reh „erlegt“

Mähring. (exb) Ein 47-jähriger Bärnauer teilte am Samstag gegen 23 Uhr der Polizei mit, dass er mit seinem Auto auf der Strecke von Bärnau nach Griesbach, kurz vor Asch, einen Wildunfall mit einem Reh hatte. Vor Ort stellte die Streife jedoch fest, dass der Pkw mit zwei Wildschweinen kollidiert war, welche jeweils rechts und links tot im Straßengraben lagen. Entsprechend hoch fiel auch der Schaden am Auto mit rund 2000 Euro aus.

Im Blickpunkt

„Hervorragender Vertreter“

Tirschenreuth. (rti) Als „hervorragenden Vertreter“ bezeichnete Landrat Wolfgang Lippert den Behindertenbeauftragten des Landkreises, Reinhard Schön. Dieser verwies im Sozialausschuss darauf, dass er 2017 13 Stellungnahmen für Bauvorhaben im Bezug zur Barrierefreiheit abgegeben habe. „Mein Anliegen ist es, nicht nur die Zusammenarbeit mit dem Kreis, sondern auch mit den Städten und Gemeinden zu verbessern“, erklärte der Schönfichter. Zudem verwies er auf die Vertragsverlängerung mit einem Anbieter für mobile, behindertengerechte Toiletten, die Vereine und Organisationen bei ihren Festen aufstellen könnten.